

# Neue Dozentur: Dr. Martin Staehle

Nach seiner Promovierung an der Universität Hohenheim bei Stuttgart trat Dr. Martin Staehle seine Stelle am IUC der Universität Bern an. Für ihn ist Accounting alles andere als nur mechanische Buchhaltung. *Von Dr. Martin Staehle und Linda Heini*



**Lieber Herr Staehle, Sie sind bereits seit 2012 am IUC der Universität Bern tätig und seit letztem Jahr als Dozent angestellt. Was haben Sie vorher gemacht und mit welchen Themen beschäftigen Sie sich im Rahmen Ihrer Forschung?**

Vor meiner Anstellung am IUC habe ich an der Universität Hohenheim bei Stuttgart promoviert. Ich war dort externer Doktorand, hatte also keine Assistentenstelle. Gelebt und gearbeitet habe ich nach dem Studium für vier Jahre in München. Dort war ich für eine Unternehmensberatung tätig, durch die Promotion zeitweise in einer Teilzeitanstellung. Ich bin also erst nach der Promotion tatsächlich an die Uni gekommen. Das war einerseits ein Umweg, aber ich empfinde es andererseits als grosse Bereicherung, einige Jahre Praxisalltag erlebt zu haben.

Während der Promotion habe ich mich mit Finanzanalyse beschäftigt und dies eher auf Basis analytischer Modelle. Die Entscheidung, ans IUC zu kommen, war dann auch eine Entscheidung, experimentell zu arbeiten.

Experimentelle Forschung in Financial Accounting mag exotisch klingen. Aber es ist sehr spannendes Forschungsfeld. Es verbinden sich Fragen der Rechnungslegung, bei der die Informationen im Unternehmenskontext betrachtet werden, mit experimenteller Methodik, ähnlich der Psychologie oder der Experimental Economics. Dadurch kann beispielsweise untersucht werden, wie oder welche Informationen Unternehmen geben sollten. Spannend ist das, weil wir inzwischen sehr gut wissen, dass «normale» Menschen nun mal nicht perfekt im Sinne des homo oeconomicus sind.

Sie können nicht unbegrenzt Informationen verarbeiten, reagieren zu stark, zu schwach oder falsch auf Informationen. Welche Rolle spielt dann die Darstellung von Informationen, Emotionen oder Vertrauen in andere Beteiligte? Fragen dieser Art können mit Experimenten untersucht werden.

**Welche Lehrveranstaltungen halten Sie? Welche zentralen Einsichten wollen Sie den Studierenden dadurch übermitteln?**

Ich unterrichte, seit ich in Bern bin, die Masterveranstaltung «Financial Statement Analysis and Valuation» und begleite das Masterseminar «Judgement and Decision Making in Accounting». Durch die Dozentur kommen nun neu eine Veranstaltung zur Rechnungslegung von Banken und Versicherungen («IFRS for Financial Institutions») dazu sowie gegebenenfalls weitere Veranstaltungen.

Ich möchte den Studenten zeigen, dass Accounting – entgegen manchem Vorurteil – keine mechanische «Buchhalterei» ist. Gute Entscheidungen kann man nur fällen, wenn man gute Informationen hat und in der Lage ist, diese zu nutzen. Ob als Investor, Manager oder Wirtschaftsprüfer sollte man daher nicht nur die technischen Aspekte des Accounting sondern auch mögliche Konsequenzen für die Handlungen beteiligter Parteien einbeziehen.

---

**Ich möchte den Studenten zeigen, dass Accounting – im Gegensatz zu manchem Vorurteil – keine mechanische «Buchhalterei» ist.**

---

**Wo trifft man Sie ausserhalb des universitären Alltags an?**

Meine Partnerin und ich genießen die Stadt Bern und die wunderbare Natur darum herum – die Aare, die vielen Seen, die Berge. Alle Sportarten, die wir schätzen, lassen sich hier realisieren: Wandern, Schwimmen, Langlauf, Snowboard, Radfahren (Willier Izoard XP – um dem Kollegen Michael in der vorletzten Ausgabe nicht nachzustehen ;-)). Die Liste liesse sich fortsetzen, aber da setzt die Zeit natürlich Grenzen – insbesondere seit wir im Februar Eltern geworden sind.